

## DD 43: Sonstiges

Zeit: Mittwoch 12:00–13:00

Raum: R2

DD 43.1 Mi 12:00 R2

**Förderung interessierter und begabter Schülerinnen und Schüler im Fach Physik** — •UWE KOPTE — Geschwister-Scholl-Gymnasium Löbau

Das Interesse für die Physik kann bei allen Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage ihrer Alltagserfahrungen geweckt werden.

Eine gezielte Förderung von besonderen Interessen und Begabungen ist in vielfältiger Art und Weise möglich. In Sachsen existieren dafür ganz spezielle Strukturen.

In Gymnasien mit vertiefter mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausbildung können bei veränderter Stundentafel zu Gunsten der MINT-Fächer und mit speziellen Förderangeboten bereits im Unterricht zielgerichtet Interessen und Begabungen entwickelt werden.

Mit der Sächsischen Physikolympiade werden an allen Gymnasien Schülerinnen und Schüler motiviert, ihre Leistungsfähigkeit in einem Wettbewerb unter Beweis zu stellen. Durch eine ganz spezielle Wettbewerbsvorbereitung an den Schulen und in Spezialistenlagern sind sie befähigt, an nationalen und internationalen Wettbewerben (z.B.: IPhO, GYPT/IYPT) erfolgreich teilzunehmen.

DD 43.2 Mi 12:20 R2

**Risiken der Radioaktivität aus Sicht von Jugendlichen** — •NICOLE SCHRADER und CLAUS BOLTE — Freie Universität Berlin, Berlin, Deutschland

Die stete Umsetzung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse in neue Technologien und Produkte bringt einerseits Fortschritte auf vielen Gebieten, andererseits bergen Innovationen stets auch nicht intendierte Risiken, die von der Gesellschaft und dem Einzelnen erkannt und bewertet werden müssen (KMK 2005 a-c, 6). Der Umgang mit Risiken innovativer Technologien, wie dem Einsatz radioaktiver Stoffe in Medizin und Technik, und deren Bewertungen sind daher auch zunehmend Gegenstand gesellschaftlicher Diskussionen. In solchen Kontroversen wird

deutlich, dass die Risikowahrnehmung der Öffentlichkeit oft nicht mit den wissenschaftlich-technischen Risikoabschätzungen übereinstimmt (Krohn & Krücken 1993). In der psychologischen Risikoforschung werden die Determinanten der subjektiven Risikobeurteilung insbesondere seit den 1970er Jahren empirisch untersucht. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der "psychometrische Ansatz" (Slovic 1987; Fischhoff et al. 1978), dessen vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten in zahlreichen Studien dokumentiert sind. Die Risikowahrnehmung von Jugendlichen wurde dagegen bislang nur sehr selten untersucht. In unserer Studie haben wir untersucht, wie Jugendliche die Risiken, die sie mit verschiedenen Anwendungen radioaktiver Stoffe verbinden, wahrnehmen und inwieweit ausgewählte Elemente des "psychometrischen Ansatzes" die Wahrnehmung von Jugendlichen determinieren. In unserem Beitrag stellen wir zentrale Ergebnisse unserer Studie vor.

DD 43.3 Mi 12:40 R2

**Kontexte für den Kontext** — •THOMAS ZÜGGE — Uni Wuppertal

Die Forderung nach kontextualisiertem Unterricht war und ist so allgegenwärtig, dass sie weder aus den naturwissenschaftlichen Lehrplänen noch aus dem didaktischen Diskurs wegzudenken ist. Gleichzeitig ist es ein Allgemeinplatz der Linguistik, dass die Kommunikation über einen Begriff ohne Kontext (und hier ist schon etwas anderes gemeint) schwerlich gelingen kann. Im Vortrag wird entsprechend zu klären sein, was mit dem Begriff "Kontext" im didaktischen Diskurs bezeichnet wird und wie unterschiedliche Begriffsverständnisse zu unterschiedlichen Kriterien für die Bewertung von kontextualisiertem Unterricht führen. Bei allen Unterschieden wird eine Gemeinsamkeit deutlich werden: Das Individuum wird im Diskurs um gelingende Kontextualisierung an den Rand gedrängt. Dies ist, wie sich zeigen wird, keine definitorische Notwendigkeit: die "inneren Kontexte" der Lernenden werden im Vortrag als Orientierung stiftende Dimension des Kontextbegriffs eingeführt und schaffen Abhilfe.